



VORTRAG

Alles zum gestrigen Businessforum «Raus aus dem Mittelmass – Der Weg zum Gipfel».

9



ARZNEIMITTEL

Warum in der Schweiz im letzten Jahr mehr und teurere Medikamente verkauft wurden.

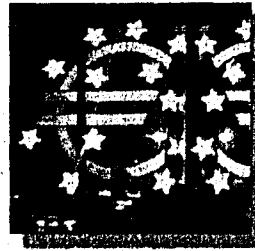
13



PORSCHER

Der Sportwagenhersteller Porsche ist dank seines Geländewagens Cayenne auf Rekordkurs gefahren.

14



BÖRSE

Wie sich die internationalen Börsen- und Finanzmärkte am gestrigen Montag entwickelt haben.

16

VOLKSBLATT | NEWS

EU verhängt Strafzölle auf US-Waren

BRÜSSEL – Die EU erhebt im Streit mit Washington um steuerliche Exportvergünstigungen für US-Firmen jetzt Strafzölle auf amerikanische Waren. Die Summe der – mit Genehmigung der Welthandelsorganisation WTO verhängten – Strafmassnahmen bezifferte die EU am Montag auf 300 Millionen Dollar im laufenden Jahr. Diese Zahl soll sich 2005 verdoppeln, falls die USA nicht vorher einlenken. Die EU bleibt damit aber deutlich unter der von der WTO erlaubten Rekordsumme von vier Milliarden Euro. Die EU habe keine andere Wahl gehabt, als diese Strafmassnahmen zu verhängen, erklärte eine Kommissionssprecherin. Die Brüsseler Behörde hofft, dass unter dem Eindruck der jetzt beschlossenen Zölle der US-Kongress schnell das umstrittene Gesetz über so genannte Foreign Sales Corporations (FSC) ändert. Es gehe nicht um Vergeltung, sondern um die Einhaltung von Handelsregeln, betonte EU-Handelskommissar Pascal Lamy, der noch in der vergangenen Woche in den USA um eine Einigung geworben hatte. Betroffen von den Strafzöllen sind beispielsweise US-Exporte von Schmuck, Stahl, Textilien und Agrarprodukten. Die USA gewähren ihren Firmen seit knapp vier Jahren mit dem FSC-Programm praktische Steuerfreiheit auf 15 bis 30 Prozent ihrer Exporterlöse, wenn sie über eine Niederlassung im Ausland verfügen. In diesem Jahr wird geschätzt, dass US-Unternehmen dadurch rund 5 Mia. Dollar Steuern sparen.

Toll Collect bei Lkw-Maut wieder im Rennen

BERLIN – Trotz der Pannenserie bei der Lkw-Maut hält die deutsche Bundesregierung an der Zusammenarbeit mit Toll Collect fest. Bundeskanzler Gerhard Schröder einigte sich mit den Vorstandscheffs der Gesellschafter des Konsortiums – Deutsche Telekom und DaimlerChrysler – auf neue Vertragsstrafen und Haftungsobergrenzen. Die satellitengestützte Mauterhebung soll am 1. Januar 2005 beginnen und ein Jahr später modernisiert werden. Verkehrsminister Manfred Stolpe (SPD) berichtete am Montag, innerhalb des Kabinetts habe man sich geeinigt, wie die Ausfälle bei der Autobahngebühr ausgeglichen werden könnten. Schröder begrüßte ausdrücklich, dass die Gesellschafter «sich selbst in die Verantwortung» genommen hätten. Daimler-Chef Jürgen Schrepp räumte ein, dass Toll Collect sich mit der Aufstellung des Systems «schwerer getan» habe, «als wir alle erwartet haben». Telekom-Chef Kai-Uwe Ricke sagte: «Wir wollen und werden das Mautprojekt zum Erfolg bringen.» T-Systems-Chef Konrad Reiss werde den Aufsichtsratsvorsitz von Toll Collect übernehmen. Nach der Einigung wird erwartet, dass der Haushaltsausschuss die gesperrten Mittel für Investitionen in Verkehrs- und Infrastrukturprojekte wieder freigibt. «Im Jahr 2004 wird alles investiert, was geplant war», sagte Stolpe. In Regierungskreisen hiess es, die Mautausfälle sollten im Haushalt dadurch kompensiert werden, dass zinslose Darlehen in Höhe von zwei Milliarden Euro an die Deutsche Bahn AG vorzeitig abgelöst würden.

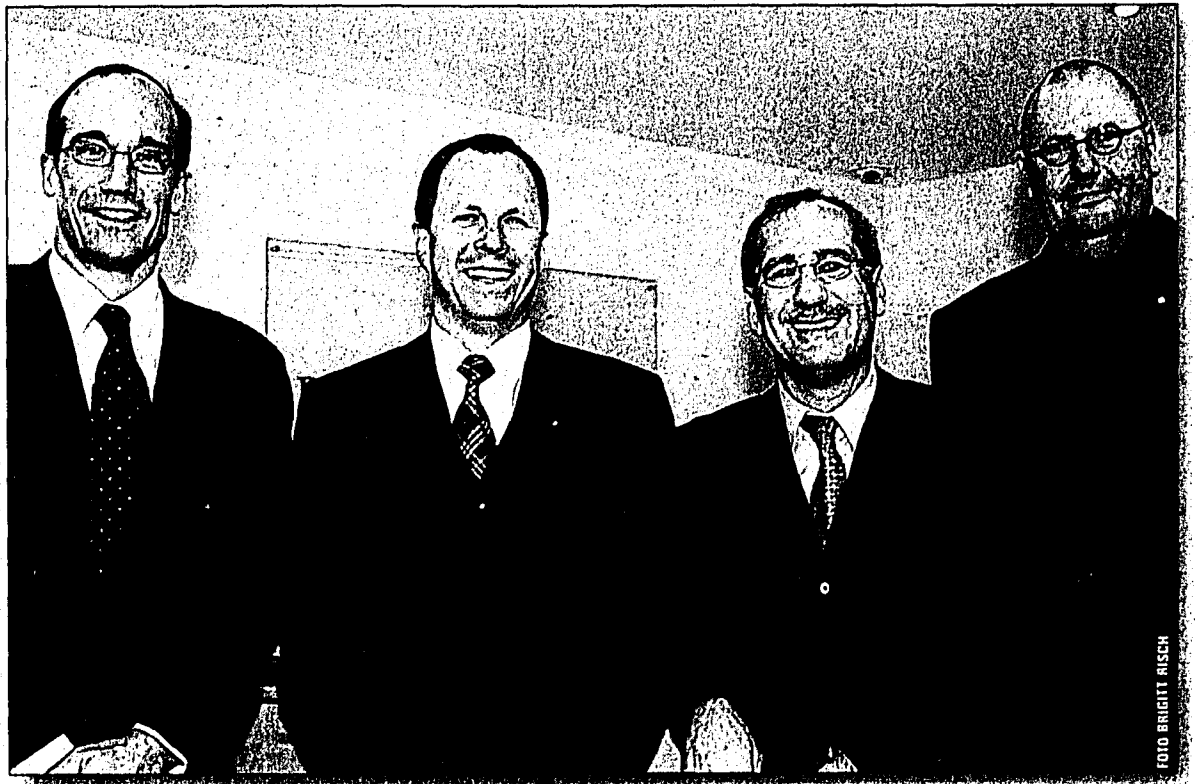
Aus BNP wird BBE

Neuer Name auf Liechtensteins Bankenplatz

VADUZ – An die Stelle der Grossbank BNP Paribas tritt die Bank Behring & Eberle und & Co. Dies gaben die Verantwortlichen gestern bei einer Pressekonferenz bekannt. Eine schweizerisch-liechtensteinische Investorengruppe übernahm das gesamte Aktienkapital.

• Doris Meler

Hauptaktionär der neuen liechtensteinischen Privatbank ist seit dem 1. März der Basler Hedgefund-Spezialist Dieter Behring. Der Liechtensteiner Urban B. Eberle, bisheriger Generaldirektor der BNP Paribas Liechtenstein, ist neu Geschäftsführender Gesellschafter. Alle 13 Mitarbeiter der Bank behalten ihren Arbeitsplatz. «Das war ein wichtiges Kriterium bei der Suche nach neuen Investoren», betont Urban B. Eberle. Mit Dieter Behring sei ein Hauptaktionär gefunden worden, dem viel daran liege, die Arbeitsplätze zu sichern und später auch noch auszubauen. Wichtig sei dies auch für die Kunden, so könnten diese mit den ihnen vertrauten Mitarbeitern weiterarbeiten. Für die Kunden ändere sich deshalb nicht viel, so der Geschäftsführer. Auch die Vermögenssicherheit sei weiterhin gewährleistet. «Wir haben ein Aktienkapital von 20 Millionen Franken, mit dem wir die Si-



Hilmar Hoch, VR-Präsident, Urban B. Eberle, Geschäftsführender Gesellschafter, Karl Lenherr, Verwaltungsrat und Dieter Behring, Hauptaktionär und Verwaltungsrat, stellten die neue Bank vor, die auf der alten aufbaut.

cherheit des Vermögens garantieren können. Ausserdem sind die Vermögenswerte, die bei der BBE platziert sind, weitgehend treuhänderisch gehalten», erklärt Eberle.

Rückzug von kleinen Finanzplätzen

Die französische Grossbank BNP

Paribas hatte ihre Zweigstelle in Liechtenstein erst vor vier Jahren gegründet. Aus strategischen Gründen zieht sich die Bank jedoch aus den kleinen Finanzplätzen zurück und konzentriert sich auf ihre angestammten grossen Bankzentren. Die Bank Behring & Eberle will aber weiterhin eng mit der BNP Pa-

ribas zusammenarbeiten. Die neue Bank setzt auf ganzheitliche Vermögensberatung und individuelles Portfolio-Management. Sie will sich als Nischenplayer etablieren. Die Kundschaft stammt grösstenteils aus Westeuropa, ein kleiner Teil aus Liechtenstein und der Schweiz. Interview Seite 11

Vom Himalaya zum Cash Flow

Businessforum: Raus aus dem Mittelmass – Der Weg zum Gipfel

VADUZ – Rund 200 Interessierte fanden sich gestern Abend im Auditorium der Fachhochschule Liechtenstein ein, um Referent Georg Bachler aufmerksam zuzuhören. Dieser führte sein Publikum auf eine Reise ins Ich.

• Tamara Frommelt

Georg Bachler erschien korrekt im Anzug mit Krawatte und nicht, wie man ihn sich sonst vorstellen würde, mit Sherpa und Bergsteigerausrüstung. Denn der Salzburger ist nicht nur international als Unternehmensberater bekannt, sondern auch als erfolgreicher Bergsteiger. In den 80er-Jahren bestieg er mehrere 8000er ohne künstlichen Sauerstoff. Darunter befand sich auch der Kangchendzönga (8598 m), der drittgrösste Berg der Welt, den Bachler als erster Mensch allein bestieg.

Bedrängte Mitte

Als Mann aus zwei Welten, der Berg- und der Wirtschaftswelt, stellt Bachler viele Vergleiche an. Wer in einen Bergsturm gerät, ver-



Raus aus dem Mittelmass – Der Weg zum Gipfel. Businessforum Vortrag von Georg Bachler in der Fachhochschule Liechtenstein in Vaduz. Von links: Dr. Fritz Ospelt, Georg Bachler und Christian Hausmann.

liert alle Habseligkeiten. Auch die Wirtschaft wird gebeutelt. 40 000 KMUs sollen in Deutschland in diesem Jahr Konkurs gehen. Gründe dafür gebe es ein paar: Die Globalisierung, Überkapazitäten, der Käufermarkt. Wie es in der Bergwelt eine Todeszone gibt, so gebe es auch in der Wirtschaft eine: Das

Mittelmass. Die Märkte werden sich in Zukunft stark teilen. Sowohl der Premium- als auch der Billigmarkt sind zu Spitzenleistungen verdammt. Für die Mitte wird es immer schwieriger.

Gute Leistung und gutes Leben

«Einen 2000er kann jeder bestei-

gen», so Bachler, aber bei einem 4000er müsse man sich mental vorbereiten: «Da wird die Luft schon dünner.» Diese Herausforderung erfordere Mut. Ein 8000er hingegen sei technisch nicht anders als das Matterhorn, verlange aber dem Menschen viel mehr ab. Bachler spricht jetzt von «Spitzenqualitäten», die es braucht, um nach oben zu kommen.

Im Laufe der Stunde führt er diese Qualitäten auf. Dazu gehören vor allem die richtige geistige Einstellung, permanente Weiterentwicklung, die Konzentration auf seine Stärken, aber auch Tugenden wie Bescheidenheit und die Fähigkeit, scheitern zu können: «Aus Niederlagen lernt man.»

FACTBOX

Businessforum

Die Veranstaltungen des Businessforums finden jeweils montags im Abstand von ca. sechs bis acht Wochen statt. Die Teilnahme ist kostenlos.